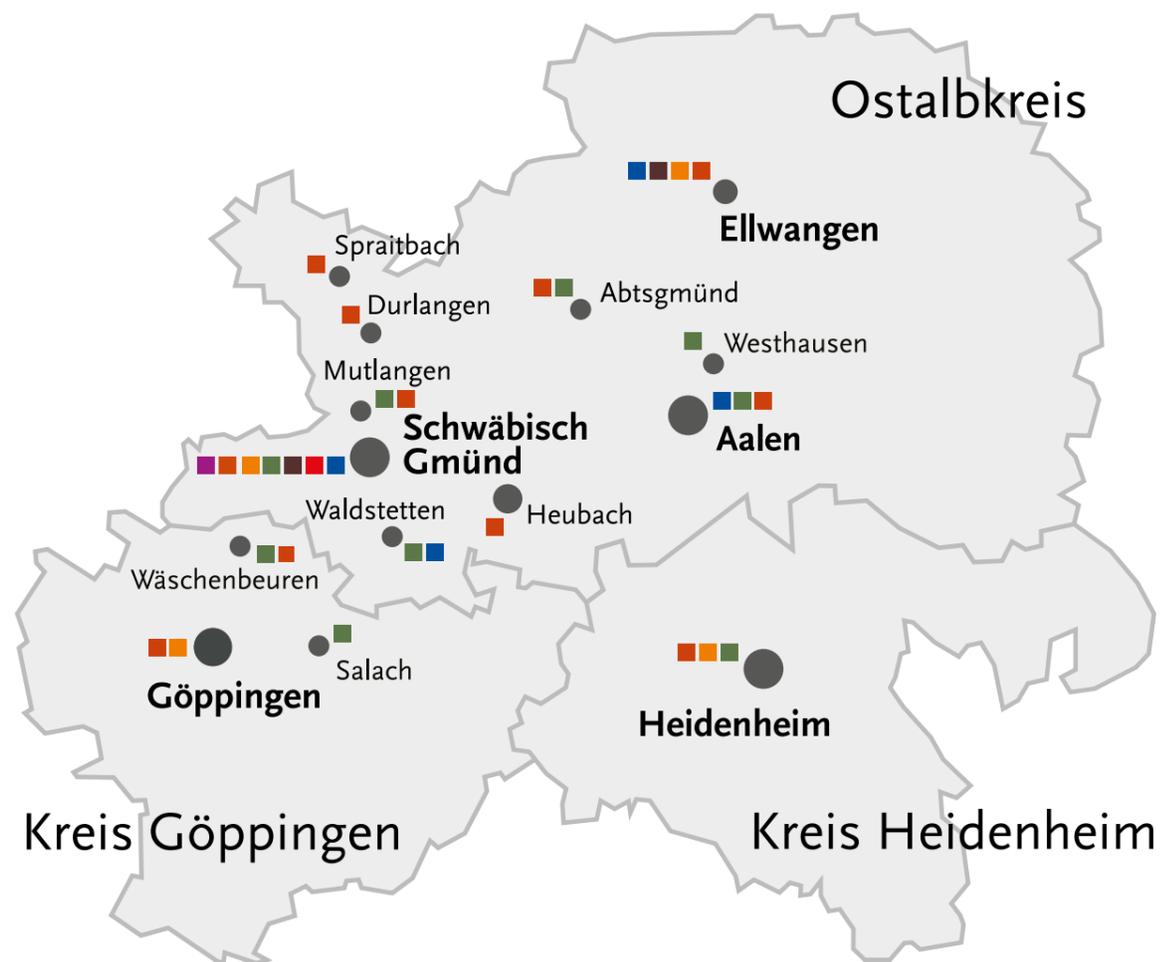


REGION OSTWÜRTTEMBERG

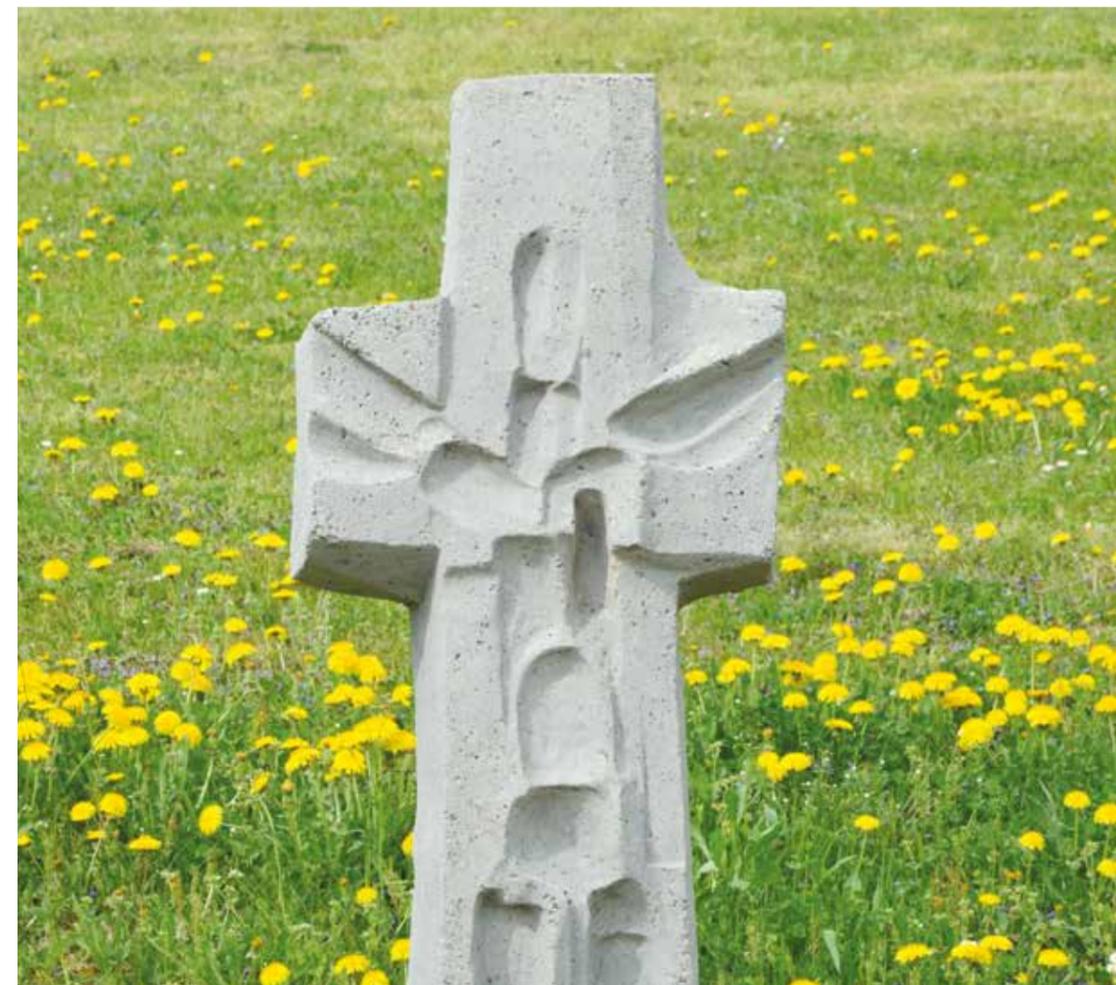
Standorte von Einrichtungen und Diensten der Stiftung Haus Lindenhof

- Wohnen und Pflege im Alter
- Wohnen für Menschen mit Behinderung
- Mobile Dienste, *Gepflegt leben – zu Hause*
- Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum
- Arbeit und Integration (Werkstatt für Menschen mit Behinderung, Förder- und Betreuungsbereich, Kompetenzzentrum Arbeit)
- Beratungsstelle (BAD)
- „Bunter Hund“ – *Begegnung · Kultur · Café*



JAHRESBERICHT 2017/18

SELBST. BESTIMMT. LEBEN.



Herausgeber

Stiftung Haus Lindenhof
Direktor Jürgen Kunze
Direktor Hermann Staiber

Lindenhofstr. 127
73529 Schwäbisch Gmünd
Telefon 07171 802-0
Telefax 07171 802-112

info@haus-lindenhof.de
www.haus-lindenhof.de

Inhalt

03	Vorwort
04	Die Stiftung zwischen neuer Gesetzgebung und bewährter Strategie
06	Achtsamkeit – für ein gutes Miteinander
07	Projekt Seelsorge – Unterstützung in allen Bereichen
	Wohnen und Arbeiten für Menschen mit Behinderung
08	Bundesteilhabegesetz und seine Umsetzung
10	Neues im Verbund Arbeit
11	Fachlichkeit für die Zukunft – Personalgewinnung als wichtigstes Anliegen
	Wohnen und Pflege im Alter
12	Individuelle Angebote für dynamischen Markt
	Martinus Schule
14	Förderung im Fokus
	Dienstleistungszentrum
16	Herausforderungen neuer Gesetzgebung
	Bericht des Stiftungsrats
18	Neue Wege zum Spender
21	Spendenübersicht 2017
21	Spiritueller Impuls
22	Beteiligungen
23	Anhang
23	Mitarbeitende
23	Ausbildung, Praktikum, Freiwilligendienst und Studium
24	Wohnen, Lernen und Arbeiten für Menschen mit Behinderung
24	Wohnen und Pflege im Alter
25	Finanzen
26	Beteiligungen, Mitgliedschaften und Kooperationen
27	Aufbau der Stiftung Haus Lindenhof
27	Impressum

Vorwort

„Zum guten Hirten“ – Skulpturenweg in Bettringen

Beim Stiftungsfest 2018 wurde der Skulpturenweg „Zum guten Hirten“ eingeweiht. Zwölf Kunstwerke aus drei Jahrhunderten begleiten einen Pfad quer durch das Stiftungsgelände. Das älteste Wegkreuz stammt von einem Grab aus Ellwangen um 1720. Die Schaustücke laden zum Schauen und Verweilen ein. Der Weg ist Teil des Glaubenswegs Nr. 7 „Wege zur Heiligen Ottilia“, den die Stadt Schwäbisch Gmünd im Rahmen der Remstalgartenschau 2019 ausgewiesen hat. Die Stiftung wird dadurch einmal mehr Teil der Stadt und in alltägliche Begegnungen eingebunden. Es gibt aber nicht nur Skulpturen, sondern auch einen Grillplatz und ein Café, das i-Dipfele. Menschen mit und ohne Behinderung können sich begegnen. Projekte in den Gemeinden hat die Stiftung inzwischen einige und damit zeigt sie ganz deutlich, wo für sie der Weg für Senioren und Menschen mit einer Behinderung hingehen muss: mitten in die Gesellschaft hinein.

Weshalb dieser Hinweis im Jahresbericht der Stiftung? Gesetzgebung in unserem Aufgabenbereich beschäftigt uns auch in diesem Berichtsjahr sehr. Vieles hat sich geändert, manches ist noch unklar. Entscheidend aber ist, dass unsere Strategie Menschen gemeindenah und in übersichtlichen, familienähnlichen Wohnformen zu betreuen, auch von der Politik bestätigt wird. Der damit verbundene Umwandlungsprozess ist nicht ohne Risiko, aber gut qualifizierte und motivierte Mitarbeiter/-innen helfen, die Ziele gut zu erreichen. Die Qualität und Zahl der Mitarbeiter/-innen wird in Zukunft über Bestand und Entwicklung vieler sozialer Unternehmen entscheiden. Wir sind dafür gut aufgestellt.



Vorstand Hermann Staiber,
Vorstand Jürgen Kunze (v.l.n.r.)

Das Hospiz Barbara wird seit dem Spatenstich am 27. April 2018 zielstrebig errichtet. Die Bevölkerung in Heidenheim und viele einzelne Persönlichkeiten unterstützen uns nachhaltig. Das tut uns gut, denn nur so können Projekte von Bürgern für Bürger funktionieren und das haben wir uns auf die Fahnen geschrieben. Etliche Wohngemeinschaften für Senioren und Menschen mit Behinderung sind in Planung; ein umfangreiches Programm, das auch Auskunft darüber gibt, wie stark die demografische Entwicklung uns alle noch fordern wird.

Der Stabwechsel von Hubert Sorg zu Hermann Staiber ist gut gelungen und die komplette Stiftungsmannschaft stellt sich auf die neuen Aufgaben und Rahmenbedingungen ein. Wir freuen uns über gute Nachfrage und voll belegte Häuser. Wir erhalten gute Beurteilungen zu unserer Qualität von Nutzern, Angehörigen und Behörden. Einblick in den aktuellen Stand erlaubt dieser Jahresbericht, den wir wie immer mit einem herzlichen Dank an Freunde und Förderer, Politik, Verwaltungen und Behörden richten. Nicht zuletzt und mit besonderem Nachdruck an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ohne sie wäre dies alles nicht möglich.

Wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer Arbeit.

Jürgen Kunze
Vorstand

Hermann Staiber
Vorstand



Der persönliche Lebensentwurf des Einzelnen soll nun im Mittelpunkt stehen.



Die Stiftung zwischen neuer Gesetzgebung und bewährter Strategie

Die strategische Ausrichtung der Stiftung Haus Lindenhof ist seit ihrer Gründung eine Balance zwischen den eigenen Ansprüchen, Idealen und Zielen und den gesetzlichen und politischen Rahmenbedingungen.

Bereits kurz nach ihrem Entstehen hat die Stiftung einen anderen als den zu dieser Zeit üblichen und favorisierten Weg eingeschlagen. Der einzelne Mensch mit seinen ganz eigenen Bedürfnissen sollte im Mittelpunkt stehen. So entstanden schon in den neunziger Jahren zentrale Wohngemeinschaften in kleiner Einheit und mitten in der Stadt. Teilhabe war in der Stiftung Haus Lindenhof ein Begriff, bevor er von der Politik besetzt wurde.

Mit dem Inkrafttreten des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) ist für die Stiftung Haus Lindenhof ein neuer gesetzlicher Rahmen entstanden, der viele vorangegangene Aktivitäten der Stiftung bestätigt, der aber auch einige Herausforderungen mit sich bringt und eine strategische Anpassung nötig macht. Die Personenzentrierung des BTHG bedeutet die Abkehr von pauschalen Leistungen, wie sie bisher üblich waren und die Hinwendung zu individuellen und differenzierten Angeboten im Wohnen, in der Pflege und in der Assistenz. Der persönliche Lebensentwurf des Einzelnen soll nun im Mittelpunkt stehen, was auch dazu führt, dass diese Wünsche und Bedarfe für Menschen mit Behinderungen nun zum ersten Mal berücksichtigt werden (mehr dazu auf Seite 7 und 8).

Ein zentraler Aspekt des BTHG ist die Trennung in Fachleistung, z.B. Logotherapie, Assistenz, Alltagsbegleitung oder besondere Pflege, und in Existenzsicherung, z.B. Wohnen, Kleidung, Nahrung. Diese Trennung erfordert von Anbietern der Behindertenhilfe eine wachsende Flexibilität und Diversifizierung. Maßstab ist,

trotz Behinderung in einer selbst angemieteten Wohnung zu leben, selbst einkaufen zu gehen und zu kochen, so wie jeder andere auch. Die fachliche Leistung, z.B. Pflege oder Physiotherapie, kommt ergänzend hinzu. Ein realistischer Blick auf den Immobilienmarkt und die speziellen Anforderungen von Menschen mit Behinderungen an Wohnraum (Barrierefreiheit, zentrale Lage, mit existenzsichernden Leistungen bezahlbar) lassen an einer problemlosen Umsetzung jedoch zweifeln. Es geht darum neue Versorgungsformen mit und für Menschen mit Behinderung zu entwickeln.

Für die Stiftung Haus Lindenhof stellt sich neben der praktischen Umsetzbarkeit auch die Frage nach der Finanzierung. Die Finanzierung maßgeschneiderter Leistungen ist eine größere Herausforderung als ein Komplettpaket für alle anzubieten. Finale Antworten auf diese Fragen gibt es aktuell noch nicht. Die strategische Entwicklung der Stiftung Haus Lindenhof ist darum darauf ausgerichtet, zunächst bestehende Angebote so auszubauen und anzupassen, dass sie den veränderten Anforderungen entsprechen. Dabei gilt es, Risiken durch die Gestaltungshoheit der Kostenträger im Blick zu behalten und gleichzeitig innovative neue Konzepte zu entwickeln, die den genannten Herausforderungen begegnen und sie zur Chance für die Weiterentwicklung zur Fachinstitution werden lassen.

Es geht darum, neue Versorgungsformen mit und für Menschen mit Behinderung zu entwickeln.

Die Broschüren der Bereiche Wohnen und Pflege im Alter und Wohnen und Arbeiten für Menschen mit Behinderung bieten Mitarbeitenden Information und Handlungsweisung.



Über mehrere Jahre werden Konzepte zu Themen wie Sexualität, Kinderrechte, Personalentwicklung sowie z.B. institutionelle Gewalt ausgearbeitet.

Achtsamkeit – für ein gutes Miteinander

Mit der Erarbeitung eines Schutzkonzeptes gegen sexuellen Missbrauch wurde in 2017 der erste Schritt im Projekt Achtsamkeit in der Stiftung Haus Lindenhof gemacht.

Über mehrere Jahre wird das Thema Achtsamkeit in allen Bereichen in den Mittelpunkt gestellt und ein umfassendes Konzept dazu ausgearbeitet, das neben dem Schutzkonzept auch die Themen Sexualität, Kinderrechte, Personalentwicklung sowie institutionelle Gewalt und freiheitsentziehende bzw. einschränkende Maßnahmen umfasst.

Während das Schutzkonzept einen besonderen Fokus auf Maßnahmen legt, die sexuellen Missbrauch in den Einrichtungen der Stiftung verhindern sollen, z.B. erweiterte Führungszeugnisse für alle Neueinstellungen und das Bestandspersonal, die Überprüfung von Strukturen und Prozessen oder der Umgang mit Verdachtsfällen, steht in 2018 das Thema (institutionelle) Gewalt im Vordergrund.

Die Bereiche verfolgen dabei unterschiedliche Ansätze. Während in der Altenhilfe beispielsweise freiheitsentziehende Maßnahmen kaum eine Rolle spielen, auch dank fachlicher Entwicklung, gibt es im Bereich

institutionelle Gewalt Punkte, die von zusätzlicher Sensibilisierung der Pflegekräfte profitieren können. Dabei handelt es sich z.B. um Situationen, in denen die Selbstbestimmung der alten Menschen mit der bestmöglichen Pflege nur schwer vereinbar ist, etwa wenn ein Bewohner oder eine Bewohnerin Medikamente nicht einnehmen möchte. Hier hat sich in der Vergangenheit besonders die ethische Fallbesprechung bewährt, die als wichtiges Instrument auch im Konzept Achtsamkeit verankert sein wird.

Beide Bereiche, Altenpflege und Behindertenhilfe, haben sich zudem im Kontext Achtsamkeit mit dem Thema Sexualität auseinandergesetzt. Entstanden ist ein Leitfaden für Mitarbeitende, der Handlungssicherheit geben, Orientierungshilfe sein und zur persönlichen und fachlichen Auseinandersetzung mit dem Thema anregen soll. Dieser Leitfaden ist auf großes Interesse bei Einrichtungen und Verbänden gestoßen. In einem Expertengespräch mit Prof. Dr. Michael Schüssler, Lehrstuhlinhaber der Praktischen Theologie an der Universität Tübingen, konnte der Diskurs zum Thema auch aus theologischer Sicht fortgeführt werden. Aktuell liegt eine Anfrage der katholischen Hochschule Berlin vor, die das Thema „begleitete Elternschaft“ wissenschaftlich untersuchen wird.

Projekt Seelsorge – Unterstützung in allen Bereichen

Die Stiftung bietet für alle Bewohnerinnen und Bewohner und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter christlichen Glaubens, grundsätzlich auch für Mitglieder anderer Konfessionen oder konfessionell nicht gebundene Personen, Seelsorge an. Das ist für alle ein Gewinn. Diese Erkenntnis konnte die Stiftung Haus Lindenhof aus dem bereichsübergreifenden Projekt Seelsorge gewinnen, das als weiterer Baustein die individuellen Bedürfnisse des Einzelnen berücksichtigt und auch für spirituelle Anliegen ein personenbezogenes Angebot bereithält.

Das Bischöfliche Ordinariat fördert die Seelsorge in den Einrichtungen der Behinderten- und Altenhilfe der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Für die Stiftung Haus Lindenhof bedeutet dies, dass nun Mitarbeitende, die in Seelsorge geschult und in ihr engagiert sind, diese nicht zusätzlich zu ihren anderen Aufgaben oder ehrenamtlich leisten, sondern mit einem eigenen Deputat ausgerüstet werden und sich so intensiver und nachhaltiger um das Thema Seelsorge kümmern können.

In der Martinus Schule ist die Seelsorgebeauftragte Ansprechpartnerin für Lehrerinnen, Lehrer und Eltern gleichermaßen. Sie hilft, Sorgen und Ängste einzuordnen und zu besprechen, gibt Unterstützung bei Elterngesprächen oder Supervision für die Lehrkräfte und hilft, in Krisen, z.B. wenn ein Schüler verstirbt, die Schulgemeinschaft aufzufangen.

Im Bereich Wohnen für Menschen mit Behinderungen ist das Einsatzgebiet der Schlüsselpersonen Seelsorge vielfältig. Eine wichtige Aufgabe ist z.B. das Feiern von Gottesdiensten. Aber auch Morgen- und Abendrunden, Singkreise, Begleitung zu kirchlichen Angeboten oder die Begleitung von Trauernden sind Teil des Alltagslebens vieler Bewohnerinnen und Bewohner, bei dem sie die einfühlsame Begleitung durch Mitarbeitende wünschen und schätzen.

Im Bereich Wohnen und Pflege im Alter ermöglichen die seelsorgerisch geschulten Mitarbeitenden die Pflege religiöser Bräuche für und mit Bewohnerinnen und Bewohner in den Pflegeheimen. Außerdem stehen sie sowohl Mitarbeitenden, als auch Bewohnern und Angehörigen

mit offenem Ohr bei. Auch die Abschiedskultur zu fördern und zu begleiten ist in einem Umfeld, das häufig mit dem Sterben konfrontiert wird, eine wichtige Aufgabe für die Schlüsselpersonen Seelsorge in den Häusern.

Die in der Seelsorge verantwortlichen Mitarbeitenden werden dabei stiftungsintern, nach einem von den Verbundleitungen Johannes Blaurock und Lori Martens mit Pfarrer Ansgar Bausenhardt entwickelten Curriculum, geschult. Das seelsorgerische Angebot trifft sowohl bei Mitarbeitenden als auch bei Bewohnerinnen und Bewohnern sowie bei Angehörigen auf großes Interesse und wird gerne und mit wachsendem Bedarf angenommen.



Wohnen und Arbeiten für Menschen mit Behinderung

Bundesteilhabegesetz und seine Umsetzung

Von besonderer strategischer Bedeutung ist aktuell und war im vergangenen Jahr die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) im Bereich Wohnen und Arbeiten für Menschen mit Behinderung. Die strategischen Entscheidungen der Vergangenheit begünstigen die jetzt anstehenden Veränderungen. Weitere Anpassungen erfordert das BTHG. Die genaue Ausgestaltung ist in dieser Übergangsphase noch nicht konkret, so dass es aktuell vor allem darum geht, die Übergänge zu gestalten und dabei von bestehenden Angeboten auszugehen.

Das BTHG stärkt den Trend zur Ambulantisierung weiter und auch die Landesheimbauverordnung macht Sanierungen und Erschließung neuer Standorte unumgänglich.

Auf politischer Ebene bedeutet die Umsetzung des BTHG für die Stiftung aktuell, sich an einem gemeinsamen Projekt der Liga der freien Wohlfahrtspflege Baden-Württemberg e.V. auf Landesebene zu beteiligen, um so die Interessen von Einrichtungen der Behindertenhilfe zu wahren. Hierin bearbeiten sechs Projektgruppen Schwerpunkte des BTHGs. Die Stiftung Haus Lindenhof ist in drei dieser Arbeitsgruppen vertreten. Bereichsleiter Matthias Quick gehört der Projektgruppe Fachleistung an, Verbundleiter Johannes Blaurock ist Teil der Projektgruppe Bedarfserhebung und Verbundleiter Arbeit Michael Abele bringt die Perspektive der Stiftung in die Projektgruppe Arbeit ein. Durch dieses aktive Mitgestalten der gesetzlichen Vorgaben stellt die Stiftung Haus Lindenhof sicher, dass sich der politische Diskurs an den Interessen der Menschen mit Behinderung, die sie betreut, ausrichtet sowie die fachliche Expertise bei der Ausgestaltung der gesetzlichen Anforderungen handlungsleitend ist.

Das Bundesteilhabegesetz, so das Ziel des Gesetzgebers, soll die Inklusion von Menschen mit Behinderung verbessern. Dass die Stiftung Haus Lindenhof hier



bereits seit Jahrzehnten mit innovativen Projekten voranschreitet und dabei eine Wirkung weit hinein in den Sozialraum hat, merkt man nun auch an der Wahl Schwäbisch Gmünds zur „Kommune inklusiv“. Die Aktion Mensch hat fünf Modellkommunen in Deutschland ausgewählt, in denen einerseits schon viel für die Inklusion getan wurde und in denen die Teilhabe von Menschen mit Behinderung nun durch ganz unterschiedliche Ansätze noch ausgebaut und verbessert werden soll. Die Stiftung Haus Lindenhof ist auf vielseitige Weise beteiligt, z.B. in der Entwicklung von Konzepten, der Organisation von Workshops und auch den Verhandlungen über finanzielle Ausstattung und die Umsetzung von Richtlinien mit der Aktion Mensch. Die derzeit in Entwicklung befindlichen Konzepte wurden in Köln auf einer bundesweiten Tagung vorgestellt. Sie betreffen unter anderem die bessere Vernetzung von Trägern der Behindertenhilfe wie der Stiftung Haus Lindenhof mit Partnern im Sozialraum. Ein Beispiel hierfür ist die intensivere Einbeziehung von Gremien wie Heimbeirat und Werkstatt in politische Prozesse und übergreifende Gremienarbeit. Auch beim Thema Arbeit und Inklusion ist der Bezug zur Kommune elementar, denn sie kann Menschen mit Behinderungen Möglichkeiten auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt erschließen und damit Vorbild sein für andere Arbeitgeber.

Ein wichtiger Teil der Inklusion ist auch das Thema Wohnen für Menschen mit Behinderung. Das BTHG stärkt den Trend zur Ambulantisierung weiter und auch die Landesheimbauverordnung macht Sanierungen und die Erschließung neuer Standorte unumgänglich. Aktuell sind besonders das Bischof Ketteler Haus in Schwäbisch Gmünd und das Haus Raphael auf dem Lindenhof in Bettringen vom Sanierungsbedarf betroffen, die Sanierung von Haus Kamillus in Ellwangen ist fast abgeschlossen. Langfristig ist das Ziel, mit einem Zukunftskonzept, das eng mit dem Landkreis, der Förderbehörde und der Heimaufsicht abgestimmt ist, zukunftsfähiges Wohnen zu ermöglichen und eine personenzentrierte Planung aufzusetzen. Dabei wird sich die Rolle der Stiftung Haus Lindenhof weiter verschieben, weg vom Komplettanbieter, hin zum Anbieter von verschiedenen Leistungspaketen und Modellen, die die Ansprüche von Menschen mit Behinderung berücksichtigen und eine Versorgungslücke in unserer Gesellschaft schließen. Tatsächlich ist es für Menschen mit Behinderung sehr schwer bis unmöglich, auf dem freien Wohnungsmarkt einen Mietvertrag abzuschließen. Dies ist nur ein Punkt, an dem die Stiftung einspringen und teilhabeorientiertes Wohnen ermöglichen möchte und muss.



Teilhabe am politischen Geschehen: Menschen mit Behinderung stellen Fragen an Kandidaten der Bundestagswahl.

Die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes ist von zentraler Bedeutung.

Letztendlich liegt neuen gesetzlichen Vorgaben der Wunsch zugrunde, die Lebensqualität von Menschen mit Behinderungen zu verbessern. Bisher gab es jedoch keine Verfahren, um zu überprüfen, ob das der Fall ist und wie es überhaupt um die Lebensqualität von Menschen mit Behinderung bestellt ist. In Kooperation mit dem St. Georgswerk in Gelsenkirchen erarbeitet die Stiftung Haus Lindenhof darum ein Instrument, mit dem eine Wirkungskontrolle, die auch das BTHG fordert, gewährleistet werden kann und die Lebensqualität von Menschen mit Behinderung erhoben wird. Grundlage hierfür ist die in Belgien entwickelte Personal Outcome Scale (POS). Die Ergebnisse erster Befragungen liegen nun vor, die Instrumente dazu müssen jedoch noch weiterentwickelt werden. Besonders die Befragung von nichtsprechenden Personenkreisen stellt hierbei eine Herausforderung dar. Das Verfahren stützt sich auf einen sogenannten self-report (Selbstbericht) und dem reporting by others (Berichte Dritter). Fünf Interviewer wurden qualifiziert und konnten bereits ihr POS-Interviewer-Zertifikat entgegennehmen. Die modellhafte Erprobung findet zunächst im Bischof Sproll Haus und im Förder- und Betreuungsbereich statt.

Neues im Verbund Arbeit

Nicht nur beim Thema Wohnen für Menschen mit Behinderung waren Sanierungen eine zentrale Aufgabe, auch im Verbund Arbeit standen bauliche Veränderungen an. Mit dem Abschluss der Sanierung der Vinzenz von Paul Werkstatt am Stammsitz in Bettringen wurde ein wichtiger Baustein in einem umfassenden Infrastruktur-Projekt gelegt, das mit dem Neubau der Werkstatt am Salvator begonnen hat. Der nächste Schritt wird der Neubau der PRODI Werkstatt sein, die sich seit Gründung in einem Interims-Gebäude in Waldstetten befindet, das nicht mehr den Anforderungen eines modernen Werkstattbetriebs entspricht. Hierzu fanden Planungsgespräche mit dem Landkreis statt und die Grundstückssuche läuft. Ein weiterer Baustein ist die Einrichtung einer betreuungsintensiven Werkstattgruppe am Standort Ellwangen, die aktuell geplant wird.



Betriebliche Inklusion steht im Fokus des Verbunds Arbeit.



Die Vinzenz von Paul Werkstatt nach der Sanierung.

Mit Beginn in 2017 wurden und werden die internen Voraussetzungen geschaffen, betriebliche Teilhabe vom Förder- und Betreuungsbereich über die Werkstätten bis zum allgemeinen Arbeitsmarkt auszubauen.

Neben der baulichen stand die inhaltliche Innovation im Fokus, z.B. beim Thema betriebliche Inklusion. Mit Beginn in 2017 wurden und werden die internen Voraussetzungen geschaffen, betriebliche Teilhabe vom Förder- und Betreuungsbereich über die Werkstätten bis zum allgemeinen Arbeitsmarkt auszubauen. Dazu wurden weitere Mitarbeitende im Jobcoaching qualifiziert und innovative Projekte wie „Arbeit mittendrin“ in Göppingen verstetigt. In beiden Punkten geht es darum, Menschen mit Behinderung Wahlmöglichkeiten zu bieten, und sie bei der Entscheidung zu unterstützen, welche Form der Arbeit zu ihnen passt.

Um Standards vergleichbar zu machen und sowohl im Bereich Wohnen als auch im Bereich Arbeiten für Menschen mit Behinderung flächendeckend für einheitliche Qualität zu sorgen, wurde ein neues Qualitätsmanagementsystem eingeführt, anhand dessen nun beide Teilbereiche ihre Arbeit ausrichten.

Fachlichkeit für die Zukunft – Personalgewinnung als wichtigstes Anliegen

Wie viele Branchen in Deutschland spürt auch der Bereich Wohnen und Arbeiten für Menschen mit Behinderung den Fachkräftemangel. Die Stiftung Haus Lindenhof wirkt diesem mit einer Ausbildung über Bedarf entgegen. Jedes Jahr beginnen 20 junge Menschen ihre Ausbildung zum Heilerziehungspfleger. Die größere Herausforderung liegt darin, junge Männer und Frauen für ein Freiwilliges Soziales Jahr und für Vorpraktika zu gewinnen. Darum kooperiert die Stiftung Haus Lindenhof hier seit einigen Jahren mit 'Initiative Christen für Europa e.V.', der junge Christinnen und Christen aus der ganzen Welt für freiwilligen Sozialdienst nach Europa bringt. Auch diese Konzepte sind wichtig für die Nachwuchsgewinnung, führt ein Freiwilliges Soziales Jahr doch nicht selten zu der Entscheidung, den Beruf des Heilerziehungspflegers zu ergreifen.



Sr. Monica Massawe, Sr. Frederka Teshu

Die Stiftung kooperiert seit einigen Jahren mit 'Initiative Christen für Europa e.V.', der junge Christinnen und Christen aus der ganzen Welt für freiwilligen Sozialdienst nach Europa bringt.

Eine weitere Säule zum Gewinnen von Fachkräften ist der Konvent der Heilig Geist Schwestern. Ein Konvent von derzeit sieben Ordensfrauen lebt auf dem Lindenhof; sie absolvieren eine Ausbildung zur Pflegefachkraft, um die Pflege alter Menschen mit Behinderung fachlich zu begleiten. Darüber hinaus sind sie zudem mit einem pastoralen Auftrag für Menschen mit Behinderung tätig.

Individuelle Angebote für dynamischen Markt

Für den Bereich Wohnen und Pflege im Alter stand im Zeitraum 2017/2018 der Wandel in eine Entwicklungsorganisation im Zentrum. Durch die zunehmende Ambulantisierung, zu der Mobiler Dienst, Tagespflege, Betreutes Wohnen und nun auch Seniorenwohngemeinschaften gehören, wird es immer wichtiger, Entwicklungen kontinuierlich voranzutreiben und den sich ändernden Herausforderungen mit Dynamik und Anpassungsfähigkeit zu begegnen. Dazu gehört die Standortentwicklung mit genauer Bedarfsanalyse genauso wie die Entwicklung neuer Konzepte.

Der Bereich Wohnen und Pflege im Alter hat hier mit dem Baustart des ersten Hospizes in der Stiftung Haus Lindenhof in 2018 einen wichtigen Schritt gemacht. Mit der Fertigstellung wird in 2019 gerechnet. Für die Stiftung Haus Lindenhof ist der Betrieb eines Hospizes mit der besonderen Finanzierungsstruktur, die nicht zu 100 % über Beiträge abgedeckt wird, mit der wichtigen Vernetzung im fachlichen und bürgerlichen Sozialraum (Klinik, ambulante Hospizdienste, Hausärzte) eine neue Herausforderung. Besonders im Fundraising geht die Stiftung Haus Lindenhof hier neue Wege, um den Bau genau wie den Betrieb mit Spenden zu unterstützen.



Standortentwicklung, Bedarfsanalyse und die Entwicklung ganz neuer Konzepte sind aktuelle Schwerpunkte.



Startschuss für das Quartiersprojekt.

Bereits etabliert hat sich die erste Seniorenwohngemeinschaft in Aalen-Wasseralfingen. Das Konzept trifft auf großes Interesse und Nachfrage, so dass weitere Standorte, z.B. in Heubach und in Aalen, in Planung sind. Auch das Quartiersprojekt „Gut leben in der Altstadt“ in der Schwäbisch Gmünder Innenstadt ist Ende 2017 gestartet. Aktuell ist Quartiersmanagerin Caroline Stahl damit befasst, Netzwerke zu bilden, Bürgerinnen und Bürger zu gewinnen und das Altenpflegeheim Spital zum Heiligen Geist als Quartiershaus in der Altstadt zu etablieren.

Ein Aspekt, dem zunehmende Bedeutung zukommt und der auch für die Stiftung Haus Lindenhof ein Zukunftsfeld ist, sind haushaltsnahe Dienstleistungen für ältere, oft alleinstehende Menschen. Sie ergänzen und erweitern die rein pflegerischen Angebote des Mobilen Dienstes um individuelle Hilfeleistungen im Haushalt (z.B. Reinigung, Wäsche), am Haus (z.B. kleinere Reparaturen, Wartungsarbeiten) und im Garten (Pflege der Grünflächen). Hier profitiert der Bereich von der Expertise und Kooperation mit der Zentralküche und dem Inklusionsbetrieb Haus Lindenhof Service GmbH.

Bei aller Attraktivität des Neuen, die diese Projekte spannend machen, bleibt auch das stationäre Angebot wichtig für die Stiftung Haus Lindenhof und für die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinden, in denen Altenpflegeheime der Stiftung die Pflege und

Betreuung von Menschen im Alter sicherstellen. Auch an neuen Standorten wird die Stiftung in Zukunft ihre innovativen, stationären Konzepte einbringen. Zusammen mit der Bedarfsanalyse ist die Suche nach geeigneten Investoren hier der erste Schritt.

Diesen Entwicklungen und Veränderungen hat sich der Bereich Wohnen und Pflege im Alter auch auf struktureller und organisatorischer Ebene angepasst. Die Umsetzung des Pflege-stärkungsgesetzes hat an mancher Stelle diese Umstrukturierungen erleichtert. So ermöglichen neue Rahmenverträge die Schaffung zusätzlicher Stabstellen, die mit Querschnittsaufgaben wie Qualitätsmanagement, Öffentlichkeitsarbeit, Personalmarketing oder beruflichem Gesundheitsmanagement betraut sind. Diese zusätzlichen Kapazitäten stärken den Bereich wiederum als Entwicklungsorganisation und machen ihn zukunftsfähig.

*Gefragt bei Senioren:
Dienstleistungen rund ums Haus.*

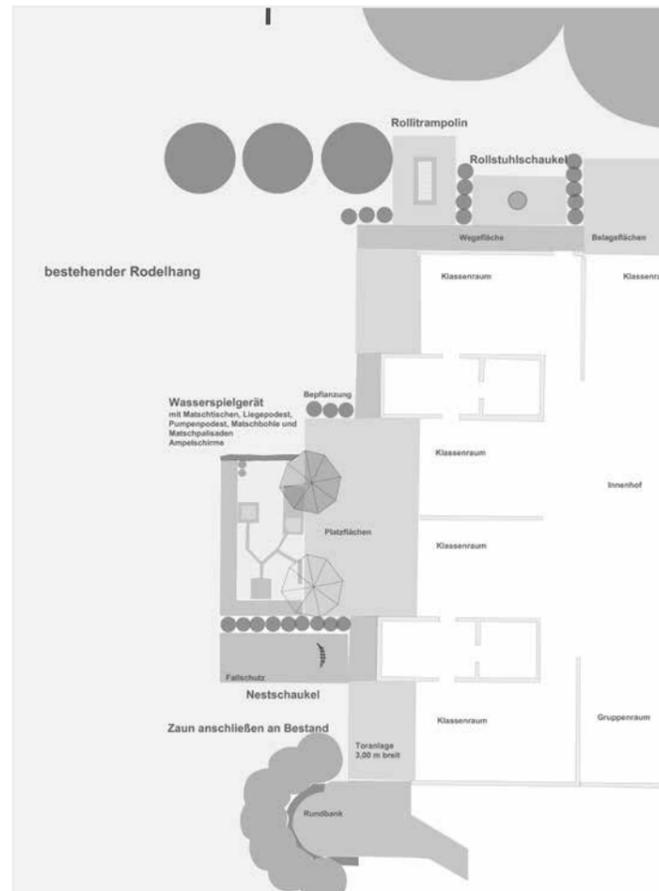


Martinus Schule Förderung im Fokus

Die Martinus Schule legt ihren Fokus im Zeitraum 2017/2018 und darüber hinaus auf die Stammschule am Standort Bettringen. Nachdem in der Vergangenheit besonders dem Brandschutz Aufmerksamkeit geschenkt wurde, hat im letzten Jahr die Planung von Sanierungsarbeiten an der Schule und eine Neugestaltung des Außenbereichs stattgefunden. Für beides hat die Stiftung Haus Lindenhof die Finanzierung sichergestellt und die Arbeiten werden in 2018 und 2019 umgesetzt. Im Hauptgebäude werden die Sanierungsarbeiten unter anderem eine neue Küche und das Vordach des Innenhofs umfassen. Zu einem attraktiven Campus Bettringen gehört auch eine signifikante Aufwertung des Außenbereichs der Schule. Neben neuen Wegen, die besonders gut auch mit größeren Rollstühlen navigierbar sind, werden verschiedene Spielgeräte installiert, die natürlich ebenfalls barrierefrei zugänglich sind. Dieser Teil des Projekts wird von verschiedenen Fundraisingaktivitäten begleitet, z.B. die Anschaffung eines Wasserpumpenpodests, einer Nestschaukel, eines Rollstuhl trampolins oder einer Rollstuhlschaukel.

Zu einem attraktiven Campus Bettringen gehört eine signifikante Aufwertung des Außenbereichs der Schule.

Auch eine Nestschaukel soll Teil des neuen Außenbereichs werden.



Plan für den neuen Außenbereich von Garten- und Landschaftsarchitektin Margot Rieg-Zweig.



Ebenfalls im Fokus der Stammschule stehen weiterhin Schülerinnen und Schüler mit schwerer mehrfacher Behinderung. Für die Förderung dieser Schülergruppe wurden vier zentrale Inhalte identifiziert, an denen mit neuen Ansätzen gearbeitet wird. Eine Verbesserung der Mobilität bezieht sich dabei nicht nur auf die Fortbewegung im Rollstuhl, sondern z.B. auch auf den Übergang von Bett zu Rollstuhl und die Eigenleistung, die Schüler oder Schülerin, besonders durch kinästhetische Unterstützung erbringen kann. Teilhabe wird mit verschiedenen Maßnahmen verbessert. Dazu gehören z.B. die Pausengestaltung oder Ausflüge und Exkursionen. Dies setzt oft Anstrengungen sowohl der Betreuenden als auch der Schülerinnen und Schüler voraus, z.B. wenn es eine Herausforderung für den jungen Menschen darstellt, sich in lauterer Umgebung aufzuhalten. Auch Gesundheit ist ein wichtiger Inhalt für Lehrende und Schülerschaft. Themen wie Lagerung, Therapieangebote (z.B. Ergotherapie, Physiotherapie, Logopädie usw.), Bewegung oder die Anpassung von Hilfsmitteln stehen hier im Zentrum.

Gegenüber einem Menschen mit einer schweren mehrfachen Behinderung muss der eigene Glücksbegriff hinterfragt werden.

Die gleichwertige Förderung aller Schülergruppen ist in der Martinus Schule elementar.



Diese fünf Inhalte wirken wiederum auf einen zentralen Punkt hin, die Resilienz. In ihr stellen sich Fragen nach Lebensglück und dem Sinn des Lebens. Sie stellt auch den Anspruch an die Lehrenden und Betreuenden, das eigene Verhalten und die eigenen Erwartungen zu reflektieren. Gegenüber einem Menschen mit einer schweren mehrfachen Behinderung muss der eigene Glücksbegriff hinterfragt werden. Die Erkenntnis, dass die eigenen Ansprüche an das Leben nicht die Messlatte für alle Menschen sein kann und darf. In diesem Prozess profitieren Lehrerinnen und Lehrer von der seelsorgerischen Begleitung in der Stiftung Haus Lindenhof, die Perspektiven eröffnet, Sinn und Glück im Leben von Menschen mit schwerer mehrfacher Behinderung zu erkennen und zu vermitteln.

Die gesamte Martinus Schule mit allen Außenklassen und in Regelklassen im Rahmen der Inklusion betreuten Schülerinnen und Schülern, hat in 2017 mit einem Schulentwicklungsprozess begonnen. Zuletzt wurde ein solcher 2008 als Wissensbilanz durchgeführt. Im Prozess „Martinus Schule 25“ geht es zunächst um eine Bestandsaufnahme des Ist-Zustands, die in 2018 stattgefunden hat. Dabei wurden die Entwicklungen der vergangenen Jahre betrachtet und analysiert, wie sie sich auf die Martinus Schule auswirken. Dazu gehören z.B. die Entwicklung des sonderpädagogischen Lehrernachwuchses, der zunehmende Beratungsbedarf von Regelschulen, die Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen unterrichten oder die Entstehung neuer Schulformen in Baden-Württemberg wie die Gesamtschule. Das Ziel des Schulentwicklungsprozesses ist eine Positionierung im Hinblick auf diese Fragen. Zu diesem Zweck wurden acht Projektgruppen gegründet, die sich nun mit den identifizierten Themenfeldern befassen und ggf. Veränderungen anstoßen und umsetzen.



Der Ausbau des Gnadenhofes wurde 2017 fertiggestellt.

Dienstleistungszentrum Herausforderungen neuer Gesetzgebung

Das große Thema Bundesteilhabegesetz (BTHG) hat auch die Arbeit des Dienstleistungszentrums in 2017/2018 geprägt. Als Teil der Unterstützungsstruktur der Bereiche Wohnen und Arbeit für Menschen mit Behinderung und Wohnen und Pflege im Alter ist das Dienstleistungszentrum z.B. bei der Leistungsabrechnung aber auch bei Personalfragen gefordert.

Die Stiftung wird künftig zum Vermieter sozialen Wohnraums und erbringt separat davon Leistungen wie Assistenz, Rehabilitation und Sozialeingliederung.

Das Thema Immobilien und Bauen nimmt gleichfalls Raum ein (siehe nebenstehend), wobei die pure Bereitstellung von Wohnraum in den Hintergrund rückt. Die Entwicklung von individuellen und differenzierten Angeboten, die das Wunsch- und Wahlrecht der Klienten in den Mittelpunkt rückt bedeutet, dass die Stiftung Haus Lindenhof künftig zum Vermieter sozialen Wohnraums wird und separat davon Leistungen wie Assistenz, Rehabilitation und Sozialeingliederung erbringt. Für Gebäude der Stiftung Haus Lindenhof, die sich nur bedingt für individuelle Angebote nutzen lassen, stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage der zukünftigen Finanzierung. Zwar gibt es Häuser und Einrichtungen, die den Vorgaben des BTHG im Sinne der Personenzentrierung nicht entsprechen, die zur Ermöglichung von spezialisierten Angeboten wie z.B. für Menschen mit dem Prader-Willi-Syndrom oder für Gruppen des Langzeit intensivbetreuten Wohnens aber weiterhin benötigt werden. Weitere Vorgaben zur räumlichen Ausgestaltung (Landesheimbauverordnung) erfordern weitere Maßnahmen.

Im Detail betrachtet zeigt sich an den in 2017/2018 durchgeführten baulichen Maßnahmen die Strategie der Stiftung aktuellen Vorgaben und künftigen Konzepten gerecht zu werden. Im Bereich Wohnen für Menschen mit Behinderung gehörte dazu z.B. die Sanierung von Haus Kamillus in Ellwangen. Die Fertigstellung ist Mitte 2018 geplant. Auch der Bereich der Tagesbetreuung, einem ebenfalls im Rahmen der Ambulantisierung zunehmend gefragten Angebot im Haus Kamillus, wurde grundlegend saniert. Diese Räumlichkeiten wurden im Januar 2017 wieder neu bezogen.

Im Bereich Arbeit für Menschen mit Behinderung ist die Sanierung der Vinzenz von Paul Werkstatt am Standort in Bettringen in vollem Gange. Hauptbestandteile hierbei sind die Sanierung des Daches, die Neustrukturierung der Sanitätsräume, sowie die Errichtung eines Holzlagers und eines Gerätehauses. Auf dem zur Werkstatt gehörenden Oberen Haldenhof wurde im vergangenen Jahr die Erweiterung der Gnadenpferdehaltung abgeschlossen. Die Einstellplätze haben sich dadurch im Jahr 2017 von 8 auf 16 Plätze erhöht und schaffen somit ein zusätzliches Arbeitsfeld für die Beschäftigten, denn nicht nur beim Thema Wohnen ist das Wunsch- und Wahlrecht bedeutsam, auch im Bereich Arbeit sollen Menschen mit Behinderung entsprechend ihrer Stärken und Interessen wählen können.

Bauprojekte

Wohnen und Arbeiten für Menschen mit Behinderung

Konversion, Inklusion und Dezentralisierung

Planung:

- Neubau Wohngemeinschaft Hardt (16 Plätze), Ersatzneubau für Egaustraße und Durlangen
- Quartier am Markt Ellwangen

Realisierung (2017):

- Tagesbetreuung in Haus Kamillus Ellwangen
- Sanierung Haus Kamillus Ellwangen

Bestandhaltung, Sanierung und Ersatzbauten

Planung:

- Sanierung Christophorus Werkstatt in Ellwangen
- Dachsanierung Dienstleistungszentrum (Speisesaal) Schwäbisch Gmünd
- Ersatzneubau für PRODI-Werkstatt

Realisierung:

- Sanierung Vinzenz von Paul Werkstatt in Schwäbisch Gmünd-Bettringen
- Instandhaltungsmaßnahmen an verschiedenen Gebäuden
- PWH 101 (PWS Gruppe) Schwäbisch Gmünd

Wohnen und Pflege im Alter

Planung:

- Neubau Hospiz Barbara Heidenheim
- Neubau Senioren WG in Aalen Westlicher Stadtgraben
- Pflegeheim Steinheim

Realisierung:

- Sanierung Pflegeheim Spital zum Hl. Geist und Sanierung Gebäude Betreutes Wohnen Schwäbisch Gmünd
- Durchführung von Instandhaltungsmaßnahmen an verschiedenen Gebäuden



Neuer Konferenzraum im ehemaligen Personalwohnhaus.



Visualisierung des neuen Hospizes.
Foto: AGW. Architektengruppe Wittmann



Mit dem Spatenstich begann Anfang 2018 der Hospizbau.

Bericht des Stiftungsrats über das Geschäftsjahr 2017

Aufgaben und Zusammensetzung des Stiftungsrats

2017 hat der Stiftungsrat wie üblich vier Sitzungen absolviert. Die Weiterentwicklung der Strategie der Stiftung auf der Frühjahrssitzung war geprägt von den inzwischen vorliegenden grundlegenden Gesetzesänderungen im Bereich der Alten- und Behindertenhilfe. Hier zeichnen sich große Veränderungen ab, die aber erst in den nächsten Jahren schrittweise scharf gestellt werden. Die Stiftung muss sich bereits jetzt darauf einstellen.

Kennzeichnend für künftige Versorgungsstrukturen ist die Stärkung ambulanter und mobiler Angebote, die durch zivilgesellschaftliches (sozialräumliches) Engagement ergänzt und unterstützt werden sollen. Klassische stationäre Angebote werden weiterhin benötigt, aber in Verbindung mit dem sich abzeichnenden Fachkräftemangel, ist auch hier mit einer zunehmenden Veränderung und Abbau von Sektorengrenzen zu rechnen. Im Bereich der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung fokussiert sich künftig die Leistung der Stiftung auf eigenständig zu erbringende Betreuungs- und Förderleistungen. Die notwendigen Wohnangebote versteht der Gesetzgeber künftig als Teil der allgemeinen und für jeden Bürger selbstverständlichen Daseinsvorsorge.

Der starke sozialräumliche Bezug veranlasst die Stiftung, ihre Tätigkeit stärker regional zu verankern und ihre Arbeits- und Führungsstrukturen darauf hin weiterzuentwickeln. Die sozialräumliche Aufgabenentwicklung und die Impulse zur Deinstitutionalisierung veranlassen die Stiftung weiter, kleinteilige, gemeindenahe Hilfestrukturen zu entwickeln. Diese werden immer mehr zu umfassenden Hilfeketten.

Stiftungsratsmitglieder

Der Stiftungsrat der Stiftung Haus Lindenhof berät und beaufsichtigt den Vorstand und setzt sich aus 9 Mitgliedern zusammen. Vorsitzender ist Thomas Halder, Ministerialdirektor im einstweiligen Ruhestand und als Schwäbisch Gmünder seit Gründung mit der Stiftung vertraut. Sein Stellvertreter ist Professor Dr. Edgar Köslers, Rektor und Geschäftsführer der Katholischen Hochschule Freiburg.

Der Vorsitzende Thomas Halder, Alfred Baumhauer, Stadtrat in Schwäbisch Gmünd, und Josef Ebert, Pfarrer der Gesamtkirchengemeinde Heidenheim, werden vom Bischöflichen Ordinariat in den Stiftungsrat entsandt. Der Diözesancaritasverband hat Professor Dr. Edgar Köslers, Dr. Rainer Brockhoff, Direktor des Caritasverbands der Diözese Rottenburg-Stuttgart, und Dr. Claudia Krumm-Mauermann, BARMER, als Stiftungsratsmitglieder bestimmt.

Der Stiftungsrat selbst wählte Staatssekretär a.D. Peter Hofelich, Landtagsabgeordneter für den Kreis Göppingen in der SPD-Fraktion, Ruth B. Julius, selbständige Betriebswirtin im sozialen Bereich und ehrenamtliche Integrationshelferin, und Prof. Dr. Wolfgang Wasel, Professor für Gesundheitsmanagement und Dekan der Fakultät Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege an der Hochschule Ravensburg-Weingarten, in seine Reihen.

Hermann Staiber hat erfolgreich die Nachfolge von Hubert Sorg übernommen

Der Stiftungsrat hatte bereits im Herbst 2016 ein Ausschreibungs- und Auswahlverfahren in Gang gesetzt und eine Bewerbungskommission (Herr Halder, Herr Professor Dr. Köslers, Frau Dr. Krumm-Mauermann, Herr Professor Dr. Wasel) gebildet, die das Bewerbungsverfahren durchgeführt hat. Nach mehreren Vorstellungsrunden wurden zwei Kandidaten (aus über 40 qualifizierten Bewerbungen) dem gesamten Gremium vorgestellt. Der Stiftungsrat hat daraufhin Herrn Hermann Staiber einstimmig gewählt. Herr Staiber hat sich in die verschiedenen Aufgaben eingearbeitet und die erfolgreiche Tätigkeit nahtlos fortgesetzt. Am 07. Juli 2017 wurde Herr Sorg mit einem Festakt verabschiedet. Seit 01.01.2018 konnten die Aufgaben der Bereichsleitung Dienstleistungszentrum an Herrn Stefan Krieg übergeben werden.

Jahresabschluss, Wirtschaftsplan, Zusammenarbeit mit der kirchlichen Stiftungsaufsicht

Der Jahresabschluss 2016 wurde in der Stiftungsratsitzung am 14.07.2017 ausführlich erläutert und intensiv erörtert und anschließend einstimmig

Die Mitglieder des Stiftungsrats:



(v.l.n.r.): Thomas Halder (Vorsitzender), Stiftungsvorstand Hermann Staiber, Prof. Dr. Edgar Köslers (stellv. Vorsitzender), Josef Ebert, Dr. Claudia Krumm-Mauermann, Stiftungsvorstand Jürgen Kunze, Ruth B. Julius



- 1) Alfred Baumhauer
- 2) Dr. Rainer Brockhoff
- 3) Peter Hofelich
- 4) Prof. Dr. Wolfgang Wasel



Der Stiftungsrat der Stiftung Haus Lindenhof berät und beaufsichtigt den Vorstand und setzt sich aus neun Mitgliedern zusammen.



In der Stiftungsratssitzung am 17.7.2018 wurde Pfarrer Ebert nach langjähriger Mitgliedschaft im Stiftungsrat verabschiedet.

genehmigt. Die Wirtschaftsprüfer haben einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt, der Vorstand wurde einstimmig entlastet. Die Beschlussfassung zum Wirtschaftsplan 2018 im Dezember 2017 erfolgte einstimmig. Das Jahresergebnis der Stiftung ist sehr zufriedenstellend und bildet für die Zukunft ein stabiles und solides wirtschaftliches Fundament. Die jeweils im Hinblick auf die strategischen Bedürfnisse durchgeführten organisatorischen Weiterentwicklungen bilden eine gute Basis für die anstehenden Herausforderungen.

Berichte der Innenrevision und des Risikomanagements wurden vom Vorstand dem Stiftungsrat vorgelesen und von diesem zustimmend zur Kenntnis genommen.

Die neu gegründete Förderstiftung konnte ihr Vermögen zum Stichtag 31.12.2017 auf 205.826 Euro erhöhen. Die im Rahmen des Fundraisings unternommenen Maßnahmen tragen zunehmend Früchte und haben der Stiftung in den letzten Jahren erhebliche Beiträge eingebracht, die in entsprechenden Projekten und Einzelfallhilfen eingesetzt wurden. Das Hospiz Barbara Heidenheim erfordert neue und weitergehende Anstrengungen in diesem Bereich.

Das jährliche Aufsichtsgespräch mit den Vertretern des Bischöflichen Ordinariats fand am 12.10.2017 in freundlicher Atmosphäre in Bettringen statt. Die Einhaltung der Stiftungsziele, gesetzlichen Vorgaben und kirchlichen Normen wurde bei dieser Gelegenheit überprüft und positiv beurteilt.

Dank

Die veränderten Rahmenbedingungen und die veränderten Angebotsstrukturen im Übergang von stationären zu mobilen Angeboten machen es erforderlich, dass die Stiftung sich ständig verändert und wandelt. Dies betrifft die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an allen unseren Standorten und in allen Aufgabengebieten. Besonders gefordert aber sind die Führungskräfte und die Fachkräfte in den Stabsstellen. Sie müssen stets neue Prozesse aufsetzen, Bestehendes überprüfen und anpassen und dabei immer komplexere Aufgaben bewältigen. Dabei stehen die Anforderungen in diesen Bereichen oftmals in einem Missverhältnis zu den zeitlichen Ressourcen, die letztlich für die operativen Aufgaben von den Kostenträgern zur Verfügung gestellt werden. Wenn es trotzdem immer wieder gelingt gute Qualität für Kunden, akzeptable Arbeitsbedingungen für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und dann gute wirtschaftliche Ergebnisse zu erreichen, dann ist dies der Verdienst der gut motivierten Beschäftigten, aber auch der ehrenamtlich Engagierten, der Spender und Förderer der Stiftung. Ihnen und ihrem großen Engagement gilt der Dank des Stiftungsrates, Dank auch dem Vorstand, insbesondere Herrn Hubert Sorg für sein langjähriges hervorragendes Engagement, das an anderer Stelle beim Festakt der Stiftung seitens der Caritas, der Kirche und der Politik sowie vieler Weggefährten ausführlich gewürdigt wurde.

Thomas Halder, Vorsitzender des Stiftungsrates
Schwäbisch Gmünd, Juli 2018



Spende von über 15.000 Euro von der Paul Hartmann AG.

Spenden

Neue Wege zum Spender

Die Stiftung Haus Lindenhof konnte auch im letzten Jahr wieder zahlreiche Männer, Frauen, Unternehmen und sogar Kinder davon überzeugen, dass ihre Arbeit es wert ist, unterstützt zu werden.

Im Zentrum der Fundraisingaktivitäten steht seit einiger Zeit der Hospizneubau in Heidenheim. 500.000 Euro sind das Spendenziel und die Unterstützung aus dem Sozialraum ist ermutigend. Neben Großspenden von Unternehmen wie der Paul Hartmann AG, Vereinen wie dem Lions Club Giengen-Heidenheim oder der Kreissparkasse Heidenheim gingen auch bereits zahlreiche kleinere und größere Spenden von Bürgerinnen und Bürgern aus Stadt und Region ein. Auch mit Anlassspenden, z.B. zu runden Geburtstagen oder Trauerfällen, drücken die Menschen ihre Unterstützung für das Hospiz Barbara aus.

Dabei beschreitet die Stiftung Haus Lindenhof einige neue Wege zum Spender. Zum einen wurde auf der Website der Stiftung wieder eine Online-Spendenfunktion eingerichtet. Hier können Spender sich über aktuelle Projekte informieren, selbst einen Verwendungszweck definieren und per SEPA-Lastschriftverfahren oder ganz einfach per Paypal spenden. Auch mit Spendenplattformen wie Better Place, Unsere Hilfe zählt oder Gut für die Ostalb sammelt die Stiftung erste Erfahrungen. Die Entwicklung der Demografie macht auch für das Fundraising die Hinwendung zu digitalen Kontaktwegen, mit denen besonders junge Menschen erreichbar sind, immer wichtiger.

Mit Spendenplattformen wie Better Place, Unsere Hilfe zählt oder Gut für die Ostalb sammelt die Stiftung erste Erfahrungen.

Allen Unterstützern und Unterstützerinnen ein von Herzen kommender und aufrichtiger Dank!

Spendenübersicht 2017

1109
Spender

147
Neuspender

211.717 €
Spenden

6.750 €
Fördergelder

12.300 €
Spenden und Mitgliedsbeiträge
Fördergemeinschaft



Da berühren sich Himmel und Erde, dass Friede werde unter uns.

Hast du so etwas schon einmal erlebt? Dass Friede herrschte – in dir und um dich herum. So etwas sind himmlische Momente. Meist sind da Engel im Spiel.

Wo Menschen sich vergessen, die Wege verlassen und neu beginnen, ganz neu.

Da ist Marc (alle Namen geändert), ein FSJler, der nach seinem sozialen Jahr eigentlich BWL studieren wollte. Doch jetzt will er im Lindenhof bleiben, bei den Menschen im Lindenhof – wohl wissend, dass die Arbeit oft bis an seine physischen und psychischen Grenzen geht und gelegentlich auch darüber hinaus. Er hat seinen geplanten Weg verlassen und beginnt Neues. Es liegt an den gemachten Erfahrungen. Marc ist ein Engel!

Wo Menschen sich verschenken, die Liebe bedenken und neu beginnen, ganz neu.

Die Mitarbeiter/-innen auf den Wohn- und Arbeitsgruppen, in der Martinus Schule und den Tagesbetreuungen verschenken sich, sie reden nicht nur über Liebe, sondern geben sie tagtäglich. Doch weil Liebe immer ein Hin und Her ist, erfahren sie diese eben auch tagtäglich. Die praktizierte Nächstenliebe wird erwidert. Julia kann sich fast nicht mehr bewegen, doch jede Hilfe, die ihr zuteil wird – und sei es auch nur ein Händedruck – wird von ihr mit einem Lächeln beantwortet, das einen beinahe umhaut. Julia ist ein Engel!

Wo Menschen sich verbünden, den Hass überwinden und neu beginnen, ganz neu.

Vor einigen Jahren stand ein Gottesdienst mit Bischof Fürst im Lindenhof an. Bei der Vorbereitung klopfte Uwe dem Bischof auf die Schulter mit den Worten:

„Brausch koi Angschd han; des schaffe mir mit links!“ Als dann der Bischof zum Gottesdienst kam, wurde er von Uwe umarmt, und er bekam von ihm einen feuchten Kuss auf die Wange. So hat Uwe jede Distanz überwunden, sich mit dem Bischof verbündet, und dieser konnte ganz einfach als Mensch bei uns sein. Uwe ist ein Engel!

Da berühren sich Himmel und Erde, dass Friede werde unter uns.

Ja, lass uns suchen nach diesen Momenten, wo sich Himmel und Erde berühren, wo Menschen einander zu Engeln werden, wo Friede herrscht in dir und um dich herum! Und erzählen wir einander von unseren himmlischen, englischen und friedlichen Erfahrungen!

Helmut Geier, Pastoralreferent

(Der fettgedruckte Text stammt von Thomas Laubach und kann mit der Melodie von Christoph Lehmann auch gesungen werden)

Beteiligungen

Haus Lindenhof Service GmbH

St. Loreto gGmbH

St. Martin gGmbH

Die Haus Lindenhof Service GmbH ist eine hundertprozentige Tochter der Stiftung Haus Lindenhof. Die gewerbliche Integrationsfirma bietet Dienstleistungen rund ums Haus wie Innen- und Außenreinigung oder Winterdienst an und beschäftigt Menschen mit und ohne Behinderung auf dem ersten Arbeitsmarkt.

Als eine von fünf Gesellschafterinnen hält die Stiftung Haus Lindenhof Anteile am St. Loreto Institut für soziale Berufe. Als Ausbildungsstätte für Altenpflege, Erzieherinnen und Erzieher sowie Heilerziehungspflege ist St. Loreto ein wichtiger Kooperationspartner für die Stiftung Haus Lindenhof.

Die katholische Sozialstation St. Martin bietet Leistungen der ambulanten Pflege, der Betreuung von an Demenz erkrankten Menschen, der Familienpflege und Nachbarschaftshilfe sowie Essen auf Rädern und einen Hausnotruf. Damit ergänzt die St. Martin gGmbH im Gebiet Aalen/Ellwangen die Angebote der Stiftung.

Anhang

Mitarbeitende

Stand: 31.12.2017

	Teilzeit	Vollzeit	Personen
Wohnen und Arbeiten für Menschen mit Behinderung	523	327	850
Martinus Schule	20	24	44
Mobiler Dienst	44	3	47
Wohnen und Pflege im Alter	466	163	629
Dienstleistungszentrum Verwaltung, Zentralküche, Technik, Kommunikation und Marketing	58	71	129
Integrationsbetrieb HLS (Haus Lindenhof Service GmbH)	169	16	185
Gesamt	1280	604	1884

Dazu kommen ca. 1000 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Ausbildung, Praktikum, Freiwilligendienst und Studium

Ausbildungsberufe

Heilerziehungspfleger/-innen	62	Altenpflegehelfer/-innen	19	Vorpraktikanten	9
Heilerziehungspflegeassistenten/-innen	2	Bürokauffrau/-mann	6	Anerkennungspraktikanten	3
Altenpfleger/-innen	61	TTP Praxisjahr	4	FSJ/FÖJ/BFD	95
		Studenten (DHBW)	3	Gesamt	264

Wohnen, Lernen und Arbeiten für Menschen mit Behinderung

SCHULE (Schüler)	Intern	Extern	Schüler
Martinus Schule	13	53	66

ARBEIT & INTEGRATION (Beschäftigte)	Intern	Extern	Beschäftigte
Vinzenz von Paul Werkstatt, Oberer Haldenhof	87	108	195
Werkstatt am Salvator	54	104	158
PRODI Werkstatt	1	103	104
Christophorus Werkstatt (WfbM Ellwangen)	51	90	141
Förder- u. Betreuungsbereich Luise v. Marillac, Martin v. Porres, Werkstatt am Salvator, Haldenhof	109	55	164
Tagesbetreuungen Haus Michael, Bischof Ketteler Haus, Haus Kamillus, Bischof Sproll Haus	43	6	49
Gesamt	345	466	811

WOHNEN (Bewohner)	Bewohner
Wohnverbund Südwest Haus Raphael, Haus Michael u. Gabriel, WG Strümpfelbach, WG Wäschenbeuren	170
Wohnverbund Nordost Bischof Ketteler Haus, Bischof Sproll Haus, Haus Klara, Edith Stein Haus, WGs	187
Ambulant Betreutes Wohnen Schwäbisch Gmünd, Ellwangen, Göppingen, Heidenheim	105
Begleitetes Wohnen in Familien	4
Familienorientierte Unterstützungshilfe Schwäbisch Gmünd	9
Gesamt	475

ANTEIL Frauen: 47 % Männer: 53 % Durchschnittsalter: 42 Jahre

Wohnen und Pflege im Alter

EINRICHTUNGEN (Bewohner)	Bewohner
Wohnverbund Schwäbisch Gmünd Spital z. Hl. Geist, St. Ludwig, St. Markus, St. Johannes	203
Wohnverbund Aalen Marienhöhe, St. Elisabeth, St. Lukas	219
Wohnverbund Göppingen St. Josef, Kardinal Kasper Haus	104
Wohnverbund Heidenheim St. Franziskus, St. Agnes	118
Pflegeheime Bewohner insgesamt	644

TAGESPFLEGE (Gäste)	Gäste
Spital zum Hl. Geist, St. Lukas, St. Johannes, St. Agnes, Kardinal Kasper Haus	49

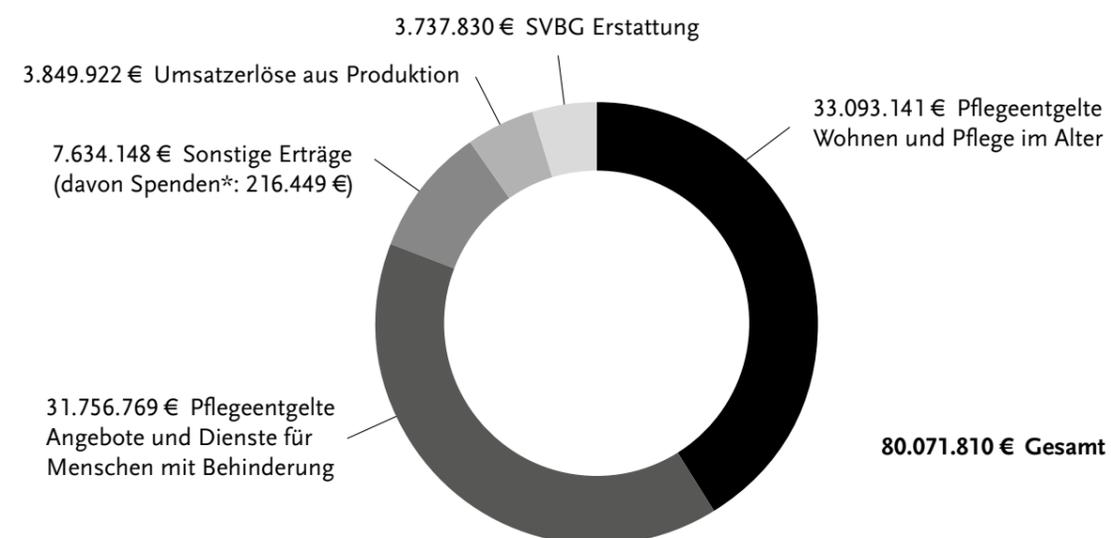
BETREUTES WOHNEN	Wohnungen
St. Ludwig, Spital z. Hl. Geist, Prediger, St. Lukas, Herlikofen, St. Markus, St. Johannes, St. Franziskus, Salach	167

Hinweis: Bei der Anzahl der Wohnungen wird nur die Anzahl der Wohnungen mit Betreuungsvertrag angezeigt.

ANTEIL Frauen: 73 % Männer: 27 % Durchschnittsalter: 84 Jahre

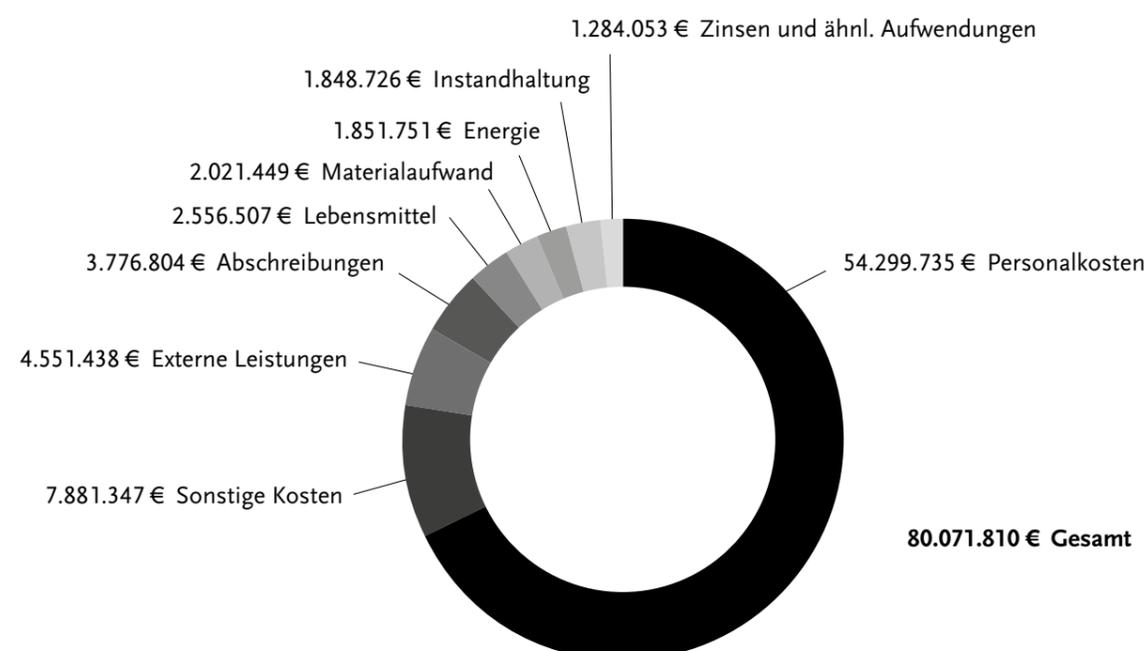
Finanzen

Einnahmen 2017



* Neben vielen privaten Spenderinnen und Spendern unterstützten uns 2017 u.a. die Aktion Mensch, die Paul Hartmann AG, der Lions Club Giengen-Heidenheim, die Veronika-Stiftung, die Camille Mödinger-Stiftung und die Karl-und-Barbara-Opferkuch-Stiftung mit großzügigen Beträgen. Wir sagen herzlichen Dank für die wichtige Hilfe.

Ausgaben 2017



Beteiligungen, Mitgliedschaften und Kooperationen

Die Stiftung Haus Lindenhof ist im Juli 2009 dem Corporate Governance Kodex (Regeln für gute Unternehmensführung) des Caritasverbandes der Diözese Rottenburg-Stuttgart beigetreten.

Mitgliedschaften

- Deutscher Caritasverband e.V.
- Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V.
- Bundesfachverband Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie (CBP) e.V.
- Bundesarbeitsgemeinschaft Integrationsfirmen (BAG IF)
- Deutscher Fundraising Verband
- Caritas Freiwilligenagentur
- Forum Katholische Seniorenarbeit, Dekanat Ostalb
- Kreispflegeausschuss Ostalbkreis
- Kreisseniorrat Ostalbkreis
- Verband katholische Altenhilfe in Deutschland (VKAD)
- Sonderschulbeirat der Stiftung Katholische Freie Schule der Diözese Rottenburg-Stuttgart
- Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen e.V. (BAG WfbM)
- ISAAC, Gesellschaft für unterstützte Kommunikation
- Landesarbeitsgemeinschaft-Integrationsfirmen (LAG IF)
- Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft Integration durch Arbeit (BAG IDA)
- Landesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen Baden-Württemberg e.V. (LAG WfbM)
- Landesarbeitsgemeinschaft Werkstatträtre Baden-Württemberg (LAG WR)
- Landesarbeitsgemeinschaft der Angehörigenvertretung
- Katholisches Bündnis für Arbeit Ostwürttemberg e.V.
- Psychiatrie-Arbeitskreis Ostalbkreis
- Arbeitskreis Institutionen der Behindertenhilfe im Ostalbkreis IBO
- Netzwerk People First Deutschland e.V.
- Regionale Arbeitsgemeinschaft der Werkstätten für behinderte Menschen Ostwürttemberg (RAG WfbM)
- Bauernmarktverein Schwäbisch Gmünd
- Bioland Landesverband Baden-Württemberg
- Maschinenring Ostalb e.V.
- Forstbetriebsgemeinschaft Hornberg
- Fleckviehzuchtverband Schwäbisch Gmünd
- Landesverband Baden-Württemberg für Leistungsprüfungen in der Tierzucht (LKV)
- Rinderunion Baden-Württemberg
- Verband Küchenleiter in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen (VKK)
- Berufsverband Hauswirtschaft e.V.
- Netzwerk Katholische Altenhilfe in der Diözese Rottenburg-Stuttgart
- Kreisverein Leben mit Behinderungen Göppingen e.V.
- LAG e.V., Laufstall-Arbeits-Gemeinschaft
- Prader Willi Vereinigung Deutschland (PWS)
- Katholisches Netzwerk „Leben gestalten im Alter“, Dekanat Göppingen-Geislingen
- Netzwerk Katholische Altenhilfe, Ostalbkreis
- Netzwerk ambulante Dienste, Schwäbisch Gmünd

- Stadtseniorenrat Schwäbisch Gmünd
- 5 Plus der Caritas
- Landesarbeitsgemeinschaft ambulant betreuter Wohngemeinschaften Baden-Württemberg e.V. (LABEWO)
- ABCert
- Arbeitsgemeinschaft Hilfen für behinderte und psychisch kranke Menschen in der Diözese Rottenburg-Stuttgart (AG BEPS)
- Milchviehberatungsdienst Ostalb e.V.

Verbundene Unternehmen

- Haus Lindenhof Service GmbH (100 %)

Beteiligungen

- Institut für Soziale Berufe St. Loreto gGmbH Schwäbisch Gmünd (15,15 %)
- St. Martin gGmbH, Aalen (15 %)

Genossenschaftsanteile

- Genossenschaft der Werkstätten für behinderte Menschen und Beschaffungskoooperation GDW Süd
- Kreisbaugenossenschaft Ostalb eG

Kooperationsvereinbarungen/-verträge mit

- Caritasverband für Stuttgart e.V.
- Netzwerk ethische Fallarbeit
- QualiNet (Netzwerk Qualität in der Fort- und Weiterbildung im Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart)
- Arbeitsgemeinschaft sozial-psychiatrischer Dienst Ostalbkreis e.V.
- Zentrum für Psychiatrie, Winnenden
- Verein für seelische Gesundheit Ostalbkreis
- Kreisbehindertenring Göppingen
- Caritas Zentrum Göppingen
- Landratsamt Göppingen, Wirtschaftsförderung
- Stadt Göppingen, Kunsthalle
- VHS Schwäbisch Gmünd
- Stadt Schwäbisch Gmünd
- Stiftung zum heiligen Geist, Schwäbisch Gmünd
- Die Initiative der Komplexträger Baden-Württemberg (DIKBW)

Stiftungen/Fördervereine

- Förderstiftung Haus Lindenhof
- Fördergemeinschaft der Stiftung Haus Lindenhof „Für Gutes Leben“
- Förderstiftung Abtsgmünd „selbst. bestimmt. leben.“
- Rosemarie-Scheible-Stifterfonds

Aufbau der Stiftung Haus Lindenhof



Impressum

Verantwortlich für den Inhalt

Direktor Jürgen Kunze
 Direktor Hermann Staiber
 Vorstände

Redaktion

Clemens Beil, Karoline Gees
 Kommunikation und Marketing
 Telefon 07171 802-390
 clemens.beil@haus-lindenhof.de
 karoline.gees@haus-lindenhof.de

Fotografie

Oliver Giers, Joachim E. Röttgers,
 Clemens Beil, Karoline Gees,
 Martinus Schule

Gestaltung

Judith Böttiger, www.judithboettiger.com

Druck

Fischer Druck, Schwäbisch Gmünd
 Auflage: 1000 Stück
 August 2018

Spendenkonten

KSK Ostalb
 IBAN: DE62 6145 0050 1000 2748 97
 BIC: OASPDE6AXXX
 VR-Bank Ostalb eG
 IBAN: DE92 6149 0150 1110 0100 01
 BIC: GENODES1AAV

selbst.
bestimmt.
leben.